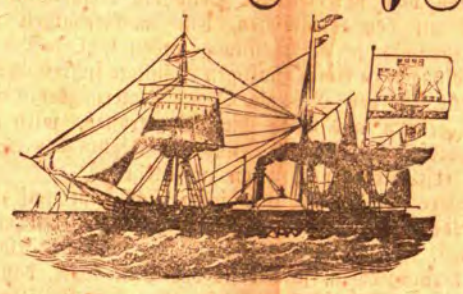
Memeler Dampfboot.

„Memeler und Grenz-Zeitung.“

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando **3** Mark,
mit Botenlohn sowie bei allen Postanstalten
3½ Mark.
Für Rußland **3** Rubel pro halbes Jahr.



Anzeigen werden für den Raum einer Corpus-Spaltzeile von Abonnenten mit **15** R.-Pf., von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit **20** R.-Pf. berechnet.
Reclamen pro 1spaltige Petitzeile **25** R.-Pf.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind **spätestens** bis Nachmittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten **10** R.-Pf.

№ 300. Memel, Dienstag, den 23. Dezember. **1879.**

Tages-Chronik.

Den 23., Vorm. 11 Uhr, im Fenwarth'schen Ladenlocale, Friedrich-Wilhelm-Straße, Auction über Schweineschinken, Cognac und Portwein; Nachm. 1 Uhr, hohe Straße Nr. 21, Auction über abgepfändete Gegenstände.

Wochenschau.

* Memel, den 22. Dezember.

Unser **Abgeordnetenhaus** hat sich bis zum 8. Januar vertagt, nachdem es vorher noch die Elbinger Simultanschulangelegenheit in einer dem Geiste der Toleranz wenig entsprechenden Weise erledigt hatte. Die konservativ-klericale Majorität ging einfach zur Tagesordnung über und machte von ihrem Uebergewichte insofern den schroffsten Gebrauch, als sie die Debatte vorzeitig zum Schluß brachte und damit dem Vertreter Elbings, dem Stadtverordnetenvorsteher Wiedwald, die Gelegenheit benahm, die von dem Kölner Centrumsmann Röckerath mit berechneter Bosheit gegen die Elbinger Stadtbehörden geschleuderten Anschuldigungen an der Hand von aktenmäßigem Material zu entkräften. Ein solches Verfahren wurde dem Centrum gegenüber selbst, als die Wogen des Culturkampfes am höchsten gingen, niemals beobachtet, man hörte ihre Klagen, mochten die Redner auch nicht zur Sache sprechen, mit aller Geduld an und schnitt ihnen nie die Vertheidigung ab, ebenso wenig wurden sie, wie es diesmal Virchow widerfuhr, mit unarticulirten Lauten unterbrochen, die wohl in einem Stalle angebracht sein mögen, aber nicht in einem Parlamentssaale: Was die Herren eigentlich wollen, hat Hofprediger Stöcker ohne alle Umschweife rund und nett ausgesprochen; es sei, so meinte dieser geistliche Zelot, gar nicht Aufgabe der Schule denkfähige, nützliche Mitglieder der Gesellschaft zu erziehen, die Kinder sollen also systematisch verdummt werden und dazu paßt es denn allerdings ganz vortrefflich, daß nicht nur Geschichte, sondern auch die Geographie confessionell gelehrt wird. Soll es wirklich besser werden mit dem Unterricht, so muß nicht nur, wie Sybel verlangte, das theologische Dogmengezank, sondern die Religion als confessioneller Lehrgegenstand aus der Schule heraus; es genügt vollkommen, wenn in Uebereinstimmung mit dem Virchow'schen Vorschlage den Kindern in faßlicher Weise die allgemeinen ethnischen Grundsätze tief eingeprägt werden, daran aber können alle Confessionen gleichmäßig Theil nehmen. Was der Cultusminister zu seiner Vertheidigung vorbrachte, war überaus schwach, er will nur deshalb so gehandelt haben, um der unterdrückten Minorität Schutz zu gewähren. Und dabei besteht diese Minorität aus ganzen drei Familienvätern, die ihre Kinder nicht einmal in die Volksschule schicken und vom Magistrate befragt, für die Unmoralität und den Zwiespalt, der nach ihrer Behauptung angeblich durch die Simultanschule in die Gemeinde gebracht werde, nicht das Mindeste anzuführen wissen. Nach Gneists unter Berufung auf die Gesetze gegebener Darstellung hatte der Minister nicht einmal das Recht die Eröffnung der Schule zu inhibiren, nachdem die Danziger Regierung drei volle Jahre lang in allen ihren Verfügungen die Errichtung derselben ausdrücklich gebilligt hatte. An diese Bedenken kehrte sich indessen die reaktionäre Majorität nicht, sie lehnte den Antrag Gneists, die Petition des Elbinger Magistrats der Regiernng zur Berücksichtigung zu überweisen, ab und Elbing gewährt nun das merkwürdige Schauspiel, daß die Mädchen simultan, die Knaben aber konfessionell unterrichtet werden. Das Herrenhaus nahm die Bahnverstaatlichungs-Vorlagen mit großer Majorität an; als Gegner des Projektes bekannten sich außer Lippe und Senft-Pilsach auch der frühere Finanzminister Camphausen und Hansemann. Neue Argumente förderte die Diskussion nicht zu Tage; dazu ist der Gegenstand auch schon zu viel durchgesprochen. Interessant war es nur zu hören, mit welch souveräner Geringschätzung der General-Postmeister Stephan von den vom Abgeordnetenhaus verlangten und vom Arbeitsminister zugesagten finanziellen und volkswirthschaftlichen Garantien sprach; er verglich sie recht geschmackvoll mit Schaumklößchen, welche die Suppe zwar schmackhafter, Niemanden aber satter machten. Wenn die Regierung ernstlich wolle, könne sie trotz aller Garantien doch die Bahneinkünfte ganz nach ihrem Belieben verwenden. So derb haben es nicht einmal die enragirtesten Gegner der Verstaatlichung im Abgeordnetenhause ausgesprochen, daß die vielgerühmten Garantien nicht einmal das Papier werth sind, auf dem sie geschrieben stehen. Die General-Versammlung der Rheinischen Bahn hat den Ankauf dieses Unternehmens durch den Staat nach den Regierungs-Propositionen genehmigt, der Dividenden-Erneuerungsfonds bleibt den Aktionairen nicht erhalten. Der Vertrag wird dem Landtag gleich nach seinem Wiederzusammentritt unterbreitet werden. Daß die Mehrzahl aller übrigen Gesetzentwürfe bis zu der Anfangs Februar in Aussicht genommenen Einberufung des Reichstages nicht mehr abgewickelt werden kann, liegt auf der Hand; auch das neuerdings eingebrachte Gesetz, welches die Wanderlager je nach der Gewerbesteuerstufe mit 50, 40 oder 30 Mk. pro Woche belegt wissen will, wird zur nächsten Session zurückgestellt werden müssen, das Feld- und Forstpolizeigesetz aber darf für abermals gescheitert betrachtet werden, nachdem sich alle Parteien mit seltener Einmüthigkeit gegen dessen mehr als rigorose Bestimmungen erklärt haben. Nicht nur das Sammeln von Pilzen und Beeren, sondern auch das Spazierengehen im Walde sollte bei Strafe verboten sein; das heißt doch die Waldluft zu Gunsten einiger großer Grundbesitzer konfisziren und die Bevölkerung [illegible] Nothstand in Oberschlesien immer weiter um sich greift, sieht sich die Regierrng, wie der Minister des Innern auf eine von sämmtlichen Fraktionen gestellte Interpellation mittheilte, genöthigt, mit Staatsmitteln beizuspringen und wird dem Hause nach Neujahr eine darauf bezügliche Anleihevorlage zugehen. Der Bundesrath hat sich mit der von Bismarck beantragten Einführung zweijähriger Etatsperioden einverstanden erklärt, und liegt bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichtags die Gefahr sehr nahe, daß der Kanzler auch im Parlament mit diesem gegen die Machtstellung der Volksvertretung gerichteten Plan durchdringt,

Das **Oesterreichische** Wehrverfassungsgesetz hat endlich die erforderliche Zweidrittelmajorität erhalten, da die unsicheren Elemente der Verfassungspartei in der letzten Minute zur Regierung abschwenkten. Die Verfassungspartei als solche ist dadurch gesprengt und der Club der Fortschrittspartei, der seinem ursprünglichen Standpunkte treublieb, hat bereits seinen Austritt aus dem Executivcomitee der Partei angezeigt. Dem Präsidium der wiedereröffneten Oesterreichischen Delegation gegenüber sprach sich der Kaiser mit großer Wärme über das im letzten Herbste zu Stande gekommene Schutz- und Trutzbündniß Oesterreichs mit Deutschland aus.

Das Cabinet **Waddington** hat wieder einen jener zweifelhaften Siege errungen, die ihm zwar über die Verlegenheiten des nächsten Tages hinweghelfen, im Grunde genommen aber seine Stellung auf die Dauer immer unhaltbarer machen. Die Kammer ertheilte dem Ministerium wegen seiner Haltung in der Amnestiefrage ein Vertrauensvotum; dieses Resultat aber wurde nur dadurch erreicht, daß wieder der größte Theil der Gambettisten sich der Abstimmung enthielt. Tags darauf begnadigte Grevy abermals 150 Communards, so daß, wenn man von den gemeinen Verbrechern und den Häuptern der Commune absieht, nunmehr fast sämmtliche Aufständische der Freiheit und dem bürgerlichen Leben wiedergegeben sind.

Die Kaiserin von **Rußland** hat in Cannes nicht die erhoffte Erholung von ihren Leiden gefunden; die neuerdings eingelaufenen Nachrichten lauten so besorgnißerregend, daß man sich wohl in Petersburg auf das Schlimmste gefaßt machen muß.

Die Lage der **Engländer** in **Afghanistan** ist eine sehr kritische; General Roberts mußte vor der Uebermacht zurückweichen und Kabul aufgeben; erhält er nicht bald Verstärkungen, so steht ihm aller Voraussicht nach das Schicksal der 1841 von England nach Afghanistan unternommenen Expedition bevor.

Politische Uebersicht.

r. Memel, 21. Dezember.

Die im Wesentlichen bereits mitgetheilte neueste Rede des Statthalters von **Elsaß-Lothringen** wird ihren freudigen Widerhall im gesammten Vaterlande finden. Es zeigt sich immer mehr, welch' eine glückliche Hand unsere Reichsregierung mit der Ernennung des Generalfeldmarschalls von Manteuffel zu diesem wichtigen Posten getroffen hat. Er spricht wie ein echter Feldherr und Staatsmann sprechen muß: frei, offen, warm und patriotisch. Sein Appell an Straßburg wird nicht verloren sein. Und jetzt, so schloß er, beim Wiedererstehen des Deutschen Reiches, ist Elsaß-Lothringen ihm wieder zugesprochen. Ich sehe hierin ein glückliches Omen für Deutschlands Zukunft. Daß diese Wiedervereinigung abermals im Verfolge großer Feldschlachten geschehen, bringt der Gang der Weltgeschichte mit sich. Denn darin beruht ja die Poesie bei unserm vielfach eintönigen Soldatenleben, daß wir es wissen, wie von uns die Entscheidung der Schlachten abhängt und von dieser Entscheidung wieder das Geschick der Völker. Diesem Geschick war nun auch Elsaß-Lothringen verfallen, aber von dem Augenblicke an treten seine alten Deutschen Landsrechte wieder ins Leben. Nie hat es diese verwirkt. Nicht freiwillig war es zu Frankreich getreten, die Schwäche des Reiches hatte das herbeigeführt. Gleichberechtigt mit [illegible] mitten derselben sei, das Reich bilden, hat es in Platz wieder einzunehmen; doch, wie bei allen [illegible] und Machtveränderungen, die den zunächst davon[illegible] materieller Beziehung, sondern vor allem in dem Gefühlsleben Schweres auferlegen, so befindet sich auch Elsaß-Lothringen in solcher Uebergangsperiode. Da wollen wir ehrlich und offen zusammenhalten, das Schwere uns gegenseitig tragen helfen und vereint dahin streben, durch weises Maßhalten und richtige Erkenntniß der Verhältnisse diese Uebergangsperiode sebst abzukürzen. Habe ich das erreicht, dann spreche ich mir die Berechtigung zu, das liebe Grab zu pflegen und der Erinnerung zu leben, bis dahin aber rufe ich hell und laut in das Deutsche Reich hinein: „Elsaß-Lothringen hoch!“ Der Toast wurde von den fast vollzählig anwesenden Abgeordneten mit tiefer Bewegung und wachsender lauter Zustimmung aufgenommen. Freiherr v. Manteuffel zeigt je länger, desto gewisser, daß der rechte Mann am rechten Platze ist. Nur einige Jahre einer solchen milden und doch kraftvollen Regierung, und das letzte Uebelwollen, das ein Theil der Elsaß-Lothringischen Bevölkerung noch gegen Deutschland empfinden mag, wird für immer verschwunden sein. Solcher Sprache gegenüber, wie sie der Statthalter in seiner neuesten Kundgebung spricht, müssen auch die verschlossensten Gemüther sich öffnen. Wunderbar ergreifend und nämlich stolz, rührend und erhaben zugleich wirken diese Worte, und wir sind sicher, daß sie überall im Reichsland einer verständnißinnigen Auffassung begegnen.

Da die **Pariser Kammern,** am Sonnabend ihre Ferien antraten, so hat bereits gestern, Sonntag, das **Ministerium Waddington** dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht. Der Conseils-Präsident eröffnete bereits am Mittwoch dem Deputirten Le Cherbonnier, der ihm eine Mittheilung im Namen des Ausschusses für den Loyssetschen Antrag, betreffend die Reform des Richterstandes, zu machen hatte, daß das Ministerium vom 5. Januar thatsächlich seine Wirksamkeit für geschlossen betrachte und daß in wenigen Tagen ein neues Cabinet mit Herrn Freycinet als Präsidenten gebildet sein und dem Ausschusse zur Verfügung stehen werde. Waddington bleibt Minister des Auswärtigen und fast sämmtliche übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. In der betreffenden Mittheilung wird bemerkt, die Politik der Regierung werde „nicht viel geändert, aber mehr herausgekehrt“ werden als bisher. Die „accentuirtere Rolle“ der Französischen Republik im Europäischen Concert wird allem Anschein nach das Zeichen des nächsten Jahres werden; denn Waddington wird fortan nicht mehr blos mit dem besonnenen Grévy zu rechnen haben, sondern zunächst mit Freycinet, dessen An-

sichten über auswärtige Verhältnisse voraussichtlich mehr gambettistisch gefärbt sein werden, wenn es immerhin bei Freycinet's bekanntem entschlossenen Charakter auch nicht ganz zutreffend sein dürfte, ihn, wie die Gegner der Republik, „die Creatur Gambetta's“ schlechtweg zu nennen, Freycinet war während der Herrschaft in Tours Gambetta's rechte Hand und gehört zu den drei Candidaten des künftigen Triumvirats, Gambetta, Chancy, Freycinet, welches schon seit 1871 im Stillen, aber mit Zähigkeit auf ein Directorium hinarbeitet.

Gestern Sonntag, fand in Orange, Departement Vaucluse, die Wahl eines Deputirten statt, bei welcher Gent gewählt wurde. Bekanntlich hat Herr Gent, der bisherige Deputirte, sein Mandat niedergelegt, als er zum Gouverneur von Martinique ernannt wurde. Da jedoch seine Ernennung von der Regierung zurückgezogen wurde, so bewarb er sich von neuem um sein früheres Mandat, das ihm von dem bekannten Communard Humbert streitig gemacht wurde. Der radicale Candidat und der Communard tractiren einander, als ob ihre politischen Ansichten himmelweit auseinandergingen. Wenn man die Freunde Humbert's hört, so ist die Candidatur Gent's nicht um ein Haar besser als eine Candidatur des 16. Mai; es würden, sagen sie, für dieselbe Wahlmanöver angewendet, wie sie eben nur bei den officiellen Candidaturen des 16. Mai im Gebrauch waren.

In **Windsor** wurde unter dem Vorsitze der Königin ein Minister-Conseil abgehalten und die Einberufung des Parlaments für den 5. Februar beschlossen. Die entsprechende Proclamation der Königin in der London Gazette besagt, es seien von dem Parlamente verschiedene dringende und wichtige Angelegenheiten zu erledigen. Unter den letzteren werden wohl die Irische und Afganische Sache obenan stehen. Die Beschleunigung des Parlaments-Zusammentrittes ist nicht erheblich, da derselbe auch in ereignißlosen Zeiten in der ersten Hälfte des Februar zu erfolgen pflegt.

Herr **Canovas del Castillo** macht es wie alle reactionären Minister, wenn sie den Volksvertretern den Mund stopfen wollen; er vertagt die Cortes. Allerdings hat er es nicht verhindern können, daß die oppositionellen Senatoren und Deputirten in einem Manifest an das Spanische Volk die Ursachen ihres Fernbleibens von den Sitzungen auseinandersetzen. Geradezu komisch ist es, wenn der Minister des Innern, auf eine Interpellation in der Deputirten-Kammer erwidert, die Mitglieder der Minorität seien in keinerlei Weise durch das Vorgehen des Minister-Präsidenten beleidigt worden. Herr Romero Robledo, ein abtrünniger Liberaler, ist recht eigentlich nur Minister von Canovas Gnaden und daher kein unbefangener Richter.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 20. Dezember. [illegible] der Abgeordnete Windthorst vorausgesagt, erschien heute nur ein sehr [illegible] des Hauses auf seinem Platze. Ungefähr 50 Abgeordnete waren anwesend, als Vormittags 10 Uhr die Sitzung begann und etwa 80 waren um ½12 Uhr zugegen, als der Präsident die nächste Sitzung auf den 8. Januar anberaumte. Das Haus passirte gleichwohl als beschlußfähig und irgend ein Versehen aus dieser gefälligen Selbsttäuschung nicht erwachsen. Die Interpellation des Abg. Grafen Wintzingerode, ob die Regierung den Entwurf einer Wegeordnung nicht einbringen wolle und warum, fand von Herrn Minister Maybach prompte Beantwortung dahin, daß in dieser Session an die Einbringung einer Wegeordnung nicht zu denken sei, und daß für die Zukunft eine wesentliche Beschleunigung wenigstens darin liegen würde, wenn das Abgeordnetenhaus auf den vorläufigen Erlaß einer Landgemeindeordnung verzichten wollte. Eine Besprechung der Interpellation wurde nicht beliebt; vielmehr beeilte sich das Haus, eine Reihe von Petitionen zu erledigen, die ziemlich uninteressant waren. Eine Petition, die Neuordnung unseres Medizinalwesens betreffend, wurde als schätzbares Material der Regierung überwiesen. Von den übrigen durch Tagesordnung erledigten Petitionen erwähnen wir noch einige Westfälischen Ursprungs, welche sich gegen den Schorlemerschen Gesetzentwurf über die Vererbung von Bauerngütern in Westfalen wenden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduzirt eine Mittheilung der „Magdeburger Zeitung“, wonach im Cultusministerium noch zwei Gesetzentwürfe in Angriff genommen worden sind, die in der laufenden Session ihre Erledigung finden sollen, nämlich der Entwurf einer Emeretirungsordnung für die evangelischen Geistlichen in dem Sinne, wie ihn die Generalsynode beantragt hat, und ein Entwurf über die Pensionirung der emiritirten Volksschullehrer. — Die Entwürfe sollen zur Berathung kommen, da die Session ohnehin eine längere Ausdehnung gewinnt.

≃ **Berlin**, den 20. Dezember. Mit der heutigen Vertagung des Abgeordnetenhauses haben die Ferien für das Parlament faktisch im vollen Umfange begonnen und dürfte auch wohl früher nicht wieder sich ein reges Leben hier entfalten, als nach Neujahr. Ein großer Theil der Abgeordneten hatte schon gestern Abend Berlin verlassen, und wenn in der heutigen Sitzung von irgend einer Seite der Antrag auf Auszählung des Hauses gestellt worden wäre, so würde sich die Beschlußfähigkeit desselben sofort ergeben haben. Eigentlich hatte die heutige Sitzung auch keinen weiteren Zweck, als die Interpellation der Freiconservativen — denn nur von dieser Fraktion war die Interpellation des Grafen Wintzingerode unterzeichnet — und einige unwichtige Petitionen zu erledigen, und wenn der Interpellant die Erklärung des Arbeitsministers einer Erwägung unterzieht und die weiteren Erklärungen, welche der Frhr. v. Heereman im Namen des Centrums und der Abgeordnete v. Rauchhaupt im Namen der conservativen Fraktion abgaben, beachtet, so muß er sich selbst sagen, daß seine Anfrage nicht opportun und er mit derselben eine Niederlage erlitten hat.

Die durch die Presse gehende Nachricht, daß Verhandlungen mit Rom in neuerer Zeit abgebrochen seien, wird uns von unterrichteter Seite als irrthümlich bezeichnet mit dem Hinzufügen, daß im Gegentheil sich jetzt mehr als je die Hoffnung hegen läßt, daß diese Verhandlungen zu einem günstigen Resultate führen werde. Uebrigens ist der Geheime Ober-Regierungsrath Dr. Hübler gestern aus Wien hier eingetroffen, wird das Weihnachtsfest hier verleben und mit Beginn des neuen Jahres erst wieder nach Wien zurückkehren.

Unsere Stadtväter erlustigten sich heut auf den Rieselfeldern zu Oxdorf und Friederikenhof mit einer Treibjagd. Wenn unsere Rieselanlage sonst nur Klagen bisher hervorgerufen, so hat sie das Eine Gute, daß sie alljährlich den städtischen Behörden Gelegenheit giebt, in ihrer Thätigkeit eine kleine Abwechselung eintreten zu lassen, und während sie sonst in dem Schießen von Böcken bekanntlich eine große Virtuosität erlangt haben, nun einmal zur Abwechselung auch einen „Krummen“ zu schießen — natürlich wenn sich einmal ein solcher nach den Gefilden Oxdorfs verirrt hat. Für gewöhnlich soll allerdings trotz des massenhaften Kohl- und Rübenbaues das Wild wegen der dort herrschenden mephitischen Dünste die Rieselfelder hartnäckig vermeiden. Uebrigens hatten sich die Herren kein günstiges Wetter ausersehen, denn ganz abgesehen von der Kälte, so machte der den Tag über herrschende Nebel eine Fernsicht auf dem Felde fast unmöglich.

Der Ausschuß des Congresses Deutscher Landwirthe hat nunmehr die Tagesordnung für die nächste, im Jahre 1880 einzuberufende Hauptversammlnng endgiltig festgestellt und für alle Verhandlungsthemata die geeigneten Referenten gewonnen. Es werden demnach auf dem nächsten Congreß folgende Fragen zur Verhandlung gelangen: 1) Ist es an der Zeit, für die Befestigung, insbesondere des mittleren Grundbesitzes, Sorge zu tragen, und in welcher Weise? Referenten von Wedell, Schwerin, von Hammerstein-Schwartow und Graf Behr-Bandelin. 2) Welche Bestrebungen sind fortan von der gesammten nationalen Produktion — der Landwirthschaft, dem Handwerk und der Industrie — gemeinsam anzubahnen? (Referenten: Fabrikdirektor Sohren-Neuendorf, Dr. A. Frege-Abtnaundorf und Fabrikant Hessel-Berlin.) 3) Was hat der Großgrundbesitz zu thun, um in Verbindung mit dem mittleren und dem Kleingrundbesitz seine Aufgabe auf politischem, wirthschaftlichem und socialem Gebiete [illegible] Beetzendorf, Frhr. v. Thüngen-Roßbach und Frhr. von Schorlemer-Alst.) 4) Welche Mittel müssen angewendet werden, um das Wachsen für die Landwirthschaft unschädlich, aber nutzbar zu machen? (Referenten: Erbjägermeister von Jagow-Ruhstädt und Dr. Calberla-Merzdorf.)

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Dezember. Die Ungarische Delegation hat einstimmig die Vorlage betreffend die zweimonatliche Indemnität nach dem Beschlußantrage der vereinigten Ausschüsse angenommen, nachdem der Ministerpräsident im Laufe der Debatte erklärt hatte, daß das Wehrgesetz bereits die Kaiserliche Sanktion erhalten habe,

Petersburg, 20. Dezember. Das „Journal de St. Petersbourg“ meldet, daß alle Mächte bei der Pforte lebhafte Vorstellungen gemacht hätten, damit die Stipulationen des Berliner Vertrages in Bezug auf Gussinje und Plawa nicht länger ein todter Buchstabe blieben. — Das genannte Organ schreibt ferner, die Behauptung des „Daily Telegraph“ betreffend die angebliche Abordnung einer außerordentlichen Persischen Gesandtschaft nach Europa wegen der Atrek-Grenze entbehre jeder Begründung. Die Regierung des Schah von Persien habe nicht die geringste Absicht kundgethan, Rußland das Recht zu der im letzten Sommer unternommenen Expedition in das Gebiet des Atrek zu bestreiten und denke ebensowenig jetzt daran.

London, 21. Dezember. In der gestrigen Versammlung der Konservativen in Leeds erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bourke, die Englisch-Türkische Konvention lege England keine besonderen Verantwortlichkeiten auf, denn er glaube, daß, wenn die von den Liberalen immer vorausgesetzte Zerstückelung der Türkei eingetreten sein würde, England auch dann weder Kleinasien noch Mesopotamien, noch die Euphratroute, noch endlich Indien in die Hände der Russen zu sehen wünsche. Was die auswärtigen Beziehungen Englands angehe, so stehe letzteres zu dem gesammten Europa in freundschaftlichen Beziehungen. Die Englische Regierung erkenne an, daß der Russisch-Türkische Krieg in einigen Theilen Europas Zustände zurück gelassen habe, welche seitens der Englischen Minister Festigkeit und Diskretion erheischten. Die Regierung glaube, daß die bei Weitem größere Mehrzahl der Europäischen Staatsmänner auf Seiten Englands stehe. England habe keinen Streit mit irgend einer Europäischen Macht. Wünsche vielmehr und hoffe, daß es auch zu Rußland in guten Beziehungen bleiben werde. Er sei der Ansicht, daß die Differenzen mit Rußland hauptsächlich durch die ehrgeizigen und rücksichtslosen Parteien veranlaßt worden seien und nicht durch den Kaiser und dessen weisere Staatsmänner. Letztere wissen, daß England den Frieden wünsche und die legitime Entwicklung des Russischen Handels und der Wohlfahrt Rußlands nicht verhindern wolle. Sie wissen ferner, daß England die Beseitigung der innern Schwierigkeiten Rußlands freudig begrüßen würde. England habe keine Sympathie zu Mördern; noch zu Denjenigen, welche die Grundlagen drr Ordnung und des Gesetzes zerstören wollen. Die Politik Lord Beaconsfields habe bisher auf der Zustimmung des freien Volkes und des Parlamentes beruht und der Premier könne ohne seine politische Pflicht zu verabsäumen nicht davon abweichen. Er (Bourke) glaube, daß diese Politik den Frieden, die Freiheit und den Wohlstand der gesammten Welt herbeiführe.

London, 21. Dezember. In einer Versammlung der Konservativen in Leeds hielt der Schatzkanzler Northcote eine Rede, in welcher er die Politik des jetzigen Ministeriums besprach und hierbei einen Vergleich mit dem früheren liberalen Ministerium anstellte, welches zu Gunsten Dänemarks und Polens gesprochen, ohne aber zu handeln, während die konservativen Minister der Welt den Beweis geliefert hätten, daß, wenn England spreche, es auch seine Worte zur Geltung bringe. Northcote ging sodann auf die Lage in Afghanistan über und hob hervor, daß die Regierung Alles gethan habe, um den Erfolg zu sichern. Sie habe Nichts von den Vorgängen zu verheimlichen gesucht und die Prinzipien des Vertrages von Gandamuk in keiner Weise modifizirt.

Rom, 20. Dezember Deputirtenkamer. Zur Debatte stehen die Gesetzentwürfe betreffend die Verlängerung der Handelsübereinkommen mit England, Frankreich, der Schweiz nnd Belgien und des Handelsvertrags mit Deutschland. Luzzatti betont, daß in England der Differentialzoll auf Italienische Weine hundert und fünfzigmal höher als auf Französische Weise sei und wünscht das Resultat der diesbezüglichen Verhandlungen mit England zu wissen. Auch die Beschlüsse der Französischen Vertragskommission seien Italien ungünstig, weil sie eine Zollerhöhung auf Italienische Weine in Aussicht stellten. Bezüglich Deutschlands hebt Luzzatti hervor, daß der Handelsvertrag mit demselben ein Ausdruck der politischen Freundschaft zu Deutschland sein solle. Er hofft deshalb, Deutschland werde Italien gegenüber die Tarife ändern und beantragt folgende Tagesordnung: „Die Kammer geht unter den im Kommissionsberichte enthaltenen Vorbehalten, rücksichtlich des ganz temporären und einfach zu wartenden Charakters der provisorischen Handelskonvention mit Deutschland zur Spezialdebatte über.“

— Deputirtenkammer. (Schluß.) Brunca bemerkte, daß die Verhandlungen mit England in Betreff der Weinzölle wegen des Mangels entsprechender Kompensation seitens Italiens noch zu keinem Resultate geführt hätten und schloß sich den Bemerkungen Luzatti's bezüglich Frankreichs und Deutschlands an. Minghetti glaubte, daß Kompensationen seitens Italiens für England leicht gefunden werden könnten. Der Ministerpräsident Cairoli gab hierauf bezügliche Aufklärungen und erklärte, daß die Aeußerungen des Deputirten Luzzati den Absichten der Regierung entsprächen. Der Berichterstatter nahm sodann im Namen der Kommission, Akt von der Erklärung des Ministers und betonte wiederholt den provisorischen Charakter der Konvention mit Deuschland. Die Kammer nahm schließlich die von Luzzatti beantragte Tagesordnung an und genehmigte die Gesetzentwürfe betreffend die Verlängerung der Handelskonventionen. Von dem Deputirten Visconti Venosta wurde eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung angemeldet.

Konstantinopel, 20. Dezember. Da Serbien wenig Geneigtheit zeigt zur Ausführung des Artikels 39 des Berliner Vertrages betreffend die Behandlung der Staatsgüter und Vakufgüter in den an Serbien abgetretenen Gebietstheilen, so hat sich die Pforte in dieser Angelegenheit an die Großmächte gewandt. Die Mehrzahl derselben hat hierauf Serbien die Nothwendigkeit vorgestellt, die Ernennung eines Kommissars für die in Aussicht genommene Kommission zu beschleunigen.

Konstantinopel, 20. Dezember. In Beantwortung des letzten Memorandums der Griechischen Kommissäre, in welchem erklärt war, daß, wenn die Türkischen Kommissäre in der nächsten Sitzung nicht eine definitive Grenzlinie vorschlagen würden, ein abermaliges Zusammentreffen der Kommission nutzlos wäre, hat der Minister des Auswärtigen, Sawas Pascha, gestern an die Griechischen Kommissäre eine Note gerichtet. In derselben wird auseinandergesetzt, daß die vorhergegangenen Vertagungen der Kommissionssitzungen durch die Nothwendigkeit, das Griechische Memorandum sorgfältig zu prüfen, gerechtfertigt seien. Auch die Prüfung der letzten Griechischen Vorschläge in betreff einer neuen Grenzlinie würden längere Zeit beanspruchen und sei es daher unmöglich, den nächsten Sitzungstag zu bestimmen. Sawas Pascha werde jedoch dafür sorgen, daß das Wiederzusammentreten der Kommission sobald als möglich erfolge. Er bedauere die Drohung mit dem Abbruch der Verhandlungen, rechne auf das Entgegenkommen der Kommissäre und bitte sie, auf weder gerechtfertigte noch im Interesse beider Länder liegende äußerste Maßregeln zu verzichten.

Kalkutta, 20. Dezember. Nach einer von der Regierung veröffentlichten Mittheilung hat General Roberts im Lager von Sherpur außer 23 Englischen Kanonen viele Geschütze verschiedenen Kalibers, welche während

des Krieges erbeutet wurden, ferner große Vorräthe an Munition. 2500 Mann können leicht die verschanzte Stellung vertheidigen und würden alsdann 5000 Mann für eine Offensivaktion frei. Die Streitkräfte des Generals Bright, welcher zwischen Jumrood und Jagdalak steht, bestehen aus 12,000 Mann und 30 Kanonen. Der General hat Lebensmittel für zwei Monate. General Stewart in Kandahar verfügt über 9000 Mann und 62 Kanonen, General Watson im Kurumthale über 9000 Mann und 20 Kanonen. Die gesammte, im Felde stehende Streitmacht der Engländer beträgt 45,000 Mann und 160 Kanonen; die Regierung hält diese Kräfte unter den gegenwärtigen Umständen für vollkommen ausreichend.

Telegraph. Dep. des Memeler Dampfb.

Paris, 22. Dezember. Sämmtliche Minister waren Sonntags bei Waddington versammelt, unterzeichneten ihre Demissionen und übersandten dieselbe dem Präsidenten Grevy. Mit der Bildung des neuen Kabinets ist Freycinet beauftragt. Bei den gestrigen Ersatzwahlen ist Maze in Versailles und Gent in Oranze zum Deputirten gewählt. (Siehe „Politische Uebersicht".)

Locales.

Memel, den 21. Dezember.

= [Theater.] Die als letzte Gast- und zugleich Benefiz-Vorstellung für Frl. Lina Mayr am Sonntage stattgehabt-Wiederholung der Gesangs-Posse „Durchgegangene Weiber", erwies sich als keine glückliche Wahl, denn das Theater war nur schwach besucht, was aber wohl zumeist seinen Grund darin hatte, daß wir unmittelbar vor den Weihnachtsfeiertagen stehen, wo jeder so viel mit den Vorbereitungen zu dem Feste zu thun hat und so viele Ausgaben nothwendig sind, daß man, namentlich in der gegenwärtigen traurigen Zeit, selbst auf den Theaterbesuch verzichtet. — In Rücksicht hierauf hat Herr Director Lincke die Bühne bis Weihnachten geschlossen, jedoch für die Feiertage und zwar Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag ein vielversprechendes Repertoir zusammengestellt. Wir wünschen, daß die folgenden, zu wirklich billigen Entreepreisen stattfindenden Vorstellungen besser besucht sein werden, als bisher, da, wie wir aus den Tilsiter Theaterreferenten ersehen, das Schau- und Lustspiel-Personal dieser Saison ein sehr gutes sein soll — In dem Sonntags-Referate muß es Zeile 3 von oben, heißen: „..... die ganz den Stempel ihrer Gattung .... an sich trug.

** [Gute Leute] Am 9. September cr. fuhr der Kutscher Jacob Urban von hier die mit der Bahn angekommene Frau B. nach Löbart-Nausseden. Kaum abgestiegen, vermißte sie aus ihrer äußern Paletottasche ein Portemonnaie mit 140 Mark. Sogleich machte sich ihr Bruder an die Verfolgung des auffallend schnell davon gefahrenen Kutschers, traf ihn im Kruge zu Clausmühlen, doch wollte er von einem Portemonnaie nichts wissen. Nach vorgenommener gewaltsamer Untersuchung wurde dasselbe aber mit unversehrtem Inhalte in einem seiner Stiefel gefunden. Da er schon 3 Vorstrafen wegen Vergehens gegen das Eigenthum hinter sich hat, so wurde ihm nun der Prozeß wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle gemacht. Seiner Angabe, daß er das Portemonnaie im Wagen gefunden, konnte jedoch nicht widerlegt werden, da die Frau B die Möglichkeit dessen zugab und so kam Jacob diesesmal mit 6 Wochen Gefängniß davon, welche die Strafkammer über ihn wegen Unterschlagung verhing.

** [Fahrlässige Brandstiftung. Am 16. October c. brannte das unversicherte Haus des Käthners Martin Koegst in Nimmersatt nieder, mit demselben sämmtliche Vorräthe, ja sogar baares Geld, so daß K. dadurch zum armen Manne wurde. Den Brand hat der Käthnersohn Martin Koegst verranlaßt. Er war mit einer Laterne, die eine brennende Petroleumlampe enthielt, auf den Söller gestiegen, hier fiel plötzlich der Boden der Laterne mit der Lampe heraus, diese zündete das umherliegende Stroh und im Nu stand das Haus in Flammen. Die Anklage fand darin eine Fahrlässigkeit, daß Koegst sich nicht zuvor vom gehörigen Verschluß der Lampe überzeugt hat, heute vermochte sie aber diesen Vorwurf nicht aufrecht zu erhalten, da der Angeklagte die Laterne brennend von seinem Vater erhalten und daher annehmen mußte, daß sie in Ordnung sei. Demgemäß erfolgte die Freisprechung des Koegst.

* [Leitfeier.] Das Marine-Ministerium in Kopenhagen hat bekannt gemacht, daß am 1. Dezember d. J. in dem Fahrwasser zwischen den Inseln Seeland und Falster, westlich von Vordingborg bei Ore, zwei weiße feste Feuer auf Pfählen angezündet worden sind Dieselben stehen ca. 31 m. in der Richtung N. 36° O. — S. 36° W von einander entfernt, und in der Richtung der Masnedö-Bank in 3,8 m Wasser und westlich von Kalvo-Riff vorbei. Das höchste, zugleich nördliche Feuer befindet sich 9,4 m. über der Meeresfläche, und ist aus allen Richtungen 4 Seemeilen weit sichtbar. Das südliche Feuer dagegen befindet sich nur 2,7 m. über der Meeresfläche, und ist in südwestlicher Richtung 4 Seemeilen weit sichtbar. Geogr. Lage des südlichen Feuers: 55° 0' 22" N. Br., 11° 52' 30" O. Lge. (Peilungen rechtweisend. Misweisung 12½° W. 1879.)

* [Nebelsignalstation.] Das Marine-Ministerium in Kopenhagen hat bekannt gemacht, daß im Frühjahre 188) bei dem Leuchtthurm von Hammeren eine Nebelsignalstation errichtet werden soll, bestehend aus einer Sirene 1. Klasse mit kategorischer Maschine, mit welcher bei nebeligem oder unsichtigem Wetter alle 2 Minuten zwei rasch auf einander folgende Signale gegeben werden sollen. Sobald die Sirene aufgestellt sein wird, soll das Nähere bekannt gemacht werden.

* [Amtstikel der Gerichtsschreiber.] Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Verfügung des Justizministers vom 12. Dezember c., welche auf Grund des § 15 des Gesetzes vom 3. März 1879, betreffend die Dienstverhältnisse der Gerichtsschreiber Folgendes bestimmt: Die Gerichtsschreiber führen den Amtstitel „Sekretäre" und die gegen festes Gehalt auf Lebenszeit angestellten Gerichtsschreibergehülfen den Amtstitel „Assistenten". Diejenigen Bestimmungen, nach welchen die Gerichtsschreiber gewisse Schriftstücke ausdrücklich unter Beifügung ihrer Amtseigenschaft als „Gerichtsschreiber" zu vollziehen haben, werden durch die hier getroffene Anordnung nicht berührt.

* [Weihnachtsgeschenk.] Durch die Güte der Buchhandlung von Robert Schmidt erhielten wir aus dem Verlag der Artischen Anstalt, Gustav W. Seitz in Wandsbeck: Hirth: „Frühlingsblumen" die verkleinerte Pantographie-Ausgabe — Preis 3 Mark und als neue Compositionen von Schmidt und Falk: „Herbstblumen" Zwölf Blatt große Ausgabe — Preis 12 Mk. — Der im Aufsteigen begriffenen Tendenz, die Gegenstände des täglichen Gebrauches durch Hauskunst zu dekoriren, sind für Albumblätter, Festgedichte, Porzellan- und Holzmalerei und Stickereien ꝛc. solche Werke stets willkommen: man braucht sie ganz und getheilt, kombinirt sie und komponirt darnach: kurzum sie bieten Anregung und Hilfe und erfreuen auch in ihrer Selbstständigkeit den Beschauer. — Es sind gewiß als Gelegenheitsgaben und besonders zu Weihnachtsgeschenken kaum anmuthigere und passendere Objekte denkbar und erleichtern in vielen Fällen die „Schwere Wahl," zumal wenn für den so außergewöhnlich billigen Preis künstlerische und kunsttechnische Vollendungen angeboten werden. — Mit der Pantographie verhält es sich folgendermaßen: Dieselben erscheinen zum ersten Male auf dem Büchermarkt. — Es sind das Format-Veränderungen, die, ohne den Zeichner zu bemühen, von den Originalplatten durch ein von dem Chef der Artistischen Anstalt in Wandsbeck erfundenes und allerorts patentirtes Instrument bewerkstelligt werden, welches mit einer Subtilität arbeitet, die der Handtechnik unerreichbar bleibt, und für alle graphischen Künste und damit auch für den Kunstverlag von großer Tragweite ist.

* [Polizeibericht.] Vom 14. bis 20. d. Mts. wurden zum Polizei-Gewahrsam gebracht: wegen Bettelns 3 m., Obdachlosigkeit 1 m., Trunkenheit 1 m., Requisition 1 w, Transport 1 m., zusammen 7 Personen. — Gefunden wurden: am 18. in der Fischerstraße 2 Gebetriemen; am 19 in der Börsenstraße ein Messingring von einer Lampe, in der Marktstraße ein neuer Kindergummischuh

Standesamtliche Nachrichten.

vom 22. Dezember.

Geboren: dem Kaufmann Adolph Eisenstädt eine Tochter; dem Maurergesellen Robert Annuscheit ein Sohn; dem Seefahrer Carl Klatt eine Tochter.

Aufgeboten: Dampfbootsführer Friedrich Wilhelm Albert Quaeck-Schwarzort mit Schiffskapitäns-Wittwe Mathilde Claaß, geb. Koop-Memel.

Gestorben: Arbeitertochter Anna Bertha Mickeleit, 1¾ Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johanniskirche sind am 21. Dezember proklamirt: Matrose Johann Ferdinand Holtz mit Drothea Szieles, Kutscher Carl Wilhelm Lemke mit Emilie Heinriette Louise Pripeneit, Kutscher Christoph Eckert mit Erdmuthe Preikschas, Kaufmann Robert Richard Taddacus Fröse in Libau mit Alline Friederike Caroline Tode in Libau. — Getraut sind vom 14. bis 21 Dezember: Gastwirth Gustav Krumm mit Emilie Bertha Köhler, Arbeiter Gottlieb Krafft mit Auguste Caroline Schmäling

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Martha Ehlert mit dem Premier-Lieutenant Herrn Hermann Behn in Königsberg, Fräul. Eugenie Abramson in Wickau mit Herrn Oscar Kroll in Graudenz

Geboren ein Sohn: Herrn Stantien in Neumühl; eine Tochter: Herrn Ober-Güter-Verwalter Frommert, Herrn Wilhelm Liedtke in Königsberg

Gestorben: Herr Paul Dieme, Sohn des Schuhmachermeister Herrn Knoppke in Königsberg.

Fremden-Raport.

British-Hotel. Kaufl. Andersen aus Hamburg, Friedrich Bodenstedt aus Bromberg, S. Lewin aus Rußland, Gustav Jacoby aus Naumburg a. S., Schütz und Hertel aus Stuttgart.

Schiffs- und Handelsnachrichten.

Schiffsnachrichten.

Ariadne — Schiel — 11.12 ab von Grangemouth nach Granton.
Louise Auguste — Neumann — ? Grangemouth, 11.12 Inverkeithing.

Königsberger Producten-Bericht.

(per 1000 Kilogramm).

	Decbr. 19. R.-Mk.	Decbr. 20. R.-Mk.
Weizen, hochbunt, inländischer 129/30pfd.	226,25	228,25
Roggen, inländischer, 123/24pfd.	157,00	157,00
Gerste, inländische 107/8pfd.	140,00	139,25
Hafer, feiner inländischer	122,00	122,00
Erbsen, weiße, Kochwaare	145,75	145,75
Wicken, gute trockene	128,00	128,25
Leinsaat, mittelfeine	196,75	197,00
Kleesaat, roth, inländisch	47,50	47,50
Kleesaat, weiß, inländisch	50,00	50,00
Thymotheum, fein	22,00	22,00
Spiritus loco { Geld	58,00	57,50
Spiritus loco { bezahlt	58,00	57,50

Berliner Cours-Depesche.

Börse: Ziemlich fest.

	Decbr. 20. R.-Mk.	Decbr. 22. R.-Mk.
Roggen fester Dezember-Januar	171	171,50
Roggen April-Mai	176,25	176,75
Hafer Dezember-Januar	144	144
Petroleum loco	26	26
Spiritus loco	60,70	59,80
4½% Consolidirte Preußische Anleihe	104,30	104,20
4½% Ostpreuß. Pfandbriefe	102,80	102,75
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	151,90	150,60
Russisch-Englische Anleihe von 1872	86,40	86,20
Russ. Noten	211,50	210,70
Petersburg, 100 S.-R. 3 Monate	208,50	208,50
Amsterdam 100 fl. 2 Monate	167,65	167,65
London, 1 Lstr 3 Monate	20,24/5	20,24/5
London, 1 Lstr. 8 Tage	20,3/35	20,3/35
Belgische Plätze 100 Francs 2 Monat	80,20	80,20

Telegraphischer Wetterbericht für die Ostseehäfen.

Montag, den 22. Dezember.

Stationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter	Temperatur. Cels.	Bemerkungen.
Memel	771,8	WSW. 3	bedeckt	+ 1	Seeg. mäß. dew.
Neufahrwasser	773 9	SSO. 3	heiter	— 9	
Swinemünde	774,0	S. 1	Dunst	— 11	
Kiel	762,6	SSW. 2	Nebel	— 7	
Skagen	767,6	SW. 4	bedeckt	+ 1	
Kopenhagen	770,8	WSW. 2	Nebel	— 2	
Bornholm	770,9	SW. 4	Dunst	— 1	
Stockholm	765,1	do. 2	klar	— 4	
Riga	770,3	do. 1	do.	— 2	

Barometer Irland und Westfrankreich stark gestiegen, Norden stark gefallen. Nördliche Nordsee stürmische südliche Winde, sonst Wetter ruhig, theils heiter, theils neblig, Deutsche Küsten schwache meist südliche Winde, strenge Kälte dauert fort, nur Keitum und Memel haben Thauwetter.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Für die Tischler Kutschkowsky'sche Familie (s. Locales: „Ein höchst trauriger Unglücksfall" in No. 299) sind in der Expedition dieses Blattes eingegangen: 1) R. H. 1 Mk.; 2) Frau M. D. 2 Mk.; 3) F. P. 1 Mk.; 4) R. S. 1 Mk. 50 Pf.; 5) Ungen. 1 Mk.; 6) Ungen. 3 Mk.; 7) Ungen. 3 Mk.; 8) F. R 1 Mk.

Wir sagen dem geehrten Vorstande, sowie unserer verehrten theuern Schwester den herzlichsten Dank für die aufopfernde Güte. Heil dreimal! Heil dem schönen Tage, der uns die Edle zugeführt, wir können nichts als Dank Ihr bringen, den unsere Lippe zitternd lallt

Hochachtungsvoll.
d. J. B.

Herzlichen Dank
dem freundlichen Geber **H. G.**

Bei **F. Siedler** habe ich eine Sorte **Cigarren** für Mk. 2,70 gekauft, welche einen jeden empfehlen kann. **K.**

Inserat.
Die Zettelankleberin P. P. wird ersucht, ihre w. Adresse unter S. 100 postlagernd Memel niederzulegen.

Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden erfreut
Julius Simon und Frau.
Memel, den 19. Dezember 1879.

Sängerbund.
Nicht am 1. Feiertage, sondern **Sonntag, den 28. c.**
Spazierfahrt.
Fahrkarten bis Sonnabend 12 Uhr Mittags.

Repertoire.
Donnerstag, 25. Dezember: „Die Grille". Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Freitag, 26. Dezember: Zum 1. Male „Gebrüder Bock", oder „Die feindlichen Brüder". Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern, mit theilweiser Benutzung eines J. Rosen'schen Stoffes, von A. L'Arronge (Verfasser von Dr. Claus. Haseman's Töchter).
Sonnabend, 27. Dezember: Zum 1. Male: „Ihre Familie", oder: „Rang und Ehre". Volksstück mit Gesang in 3 Akten.
Sonntag, 28. Dezember: „Pech-Schulze". Original-Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von H. Salingré.
Von Montag bis Neujahr bleibt die Bühne geschlossen. ***H. Lincke.***

Armen-Unterstützungs-Verein.
Für unsere Asylhausbewohner sind uns aus der Vergleichssache 691 K. contr. H. durch Schiedsmann Herrn H. Bauschat 25 Mk. und unter A. R. 10 Mk. überwiesen; ferner sind eingegangen: von F. K. 1 Mantel, 1 Rock, Ungenannt 10 Mk., worüber mit bestem Dank quittirt.
Der Vorstand.

Zur Kuchen-Verwürfelung,
welche Weihnachts-Heiligen-Abend von 5 Uhr an bei mir beginnt, ladet ergebenst ein **Ferdinand Sturm.**

An das geehrte Publikum.
Nach beendetem Gastspiel des Frl. L. Mayr treten folgende Theater-Preise in Kraft:

Mittelloge	pro	Dutzend	Mark	15
Loge	„	„	„	12
Estrade	„	„	„	12
Sperrsitz	„	„	„	10
Parterre	„	„	„	7,20

sämmtliche Vorstellungen umfassend, mit Ausnahme der Benefize und etwaiger Gastspiele.
Zu passenden Weihnachts-Geschenken empfehle Billets aller Rangklassen.
Hochachtungsvoll
H. Lincke.

Theater-Saal.
Zum Weihnachts-Heiligen-Abend **Verwürfelung von Torten und Marzipan,** wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet. **Rosenbaum.**

Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre am Weihnachts- und Sylvester-Abende **Verwürfelung von Torten** ꝛc. bei mir statt. ***A. Pertz.***

Kuchen und Torten werden verwürfelt Schwanenstr. 10 bei ***Walter.***

Am Weihnachts- und Sylvester-Abend wird bei mir um **Wurst** gewürfelt.
Stege, Friedrichsrgede Nr. 16.

Am Weihnachts- und Neujahrsheiligenabend Verwürfelung von **Torten, Marzipan und Napfkuchen** in **London Tavern** und ladet zu zahlreichem Besuch ein ***P. Siewke.***

Große Verwürflung
von **Torten** und **Stritzel** am Weihnachts- und Neujahrsheiligenabend bei
C. A. Müller am Triangel.

Bei bevorstehenden Festlichkeiten empfiehlt sich zum Tanz auf dem Pianoforte zu spielen
B. Braese, Roßgartenstraße Nr. 9.

Anzeigen
für das
„Memeler Kreisblatt"
werden entgegen genommen in der Buchdruckerei und lithographischen Anstalt von
F. W. Siebert.

Auction
heute Nachmittag 2 Uhr Töpferstraße laut Anzeige in der Sonntag-Nummer dieses Blattes.
G. F. Jausiems, Auctionator.

Auction
Dienstag, den 23. Dezember c., Vormitt. 11 Uhr, eine Partie geräucherte Schweineschinken, Cognac und Portwein im Ladenlokale **Friedrich-Wilhelm-Str., Fenwarth'sches Grundstück.**
Sablowsky, Auctionator.

Da Anfangs Januar k. J. mein Umzug stattfindet, wünsche ich mein bedeutendes Lager in **Confitüren** möglichst zu verkleinern, verkaufe daher von heute ab zu ermäßigten Preisen, worauf ich ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen mir erlaube. ***A. Pertz.***

Vollständiger
Ausverkauf
des Putzwaaren-Lagers
vis-à-vis der Börse
(früher **J. Sahm**)

Sämmtliche Vorräthe müssen **schleunigst** geräumt werden, daher **sehr** billige Preise!

NB. Wiederverkäufer extra Rabatt. Bei Putzarbeiten werden nur die Auslagen berechnet.

Brodschneide-Maschinen empfiehlt
A. Schickedanz, Wasserstraße 10.

Marzipan und Theeconfect
à Pfund 1 Mk. 60 Pf. bei
A. Mielentz.

Kanarienhähne
(große Auswahl) zu verkaufen
Polangenstr. 16.

Saure Gurken,
von gutem Geschmack, empfiehlt
A. R. Plinzky, Schmelz.

Zu den Feiertagen empfehle meine Vorräthe in allen Sorten **Weinen** zu billigen Preisen. ***A. Pertz.***

Nüsse
neue Französische in exquisit feiner Qualität eingetroffen.
R. Guttzeit.

Zum Weihnachtsbaum
Leuchter, à 2 Pf. das Stück, empfiehlt
J. Witt.

Büchertaschen in großer Auswahl spottbillig bei
H. Schöler, Hospitalstraße 20.

Elegante Christbäume
sind zu haben bei
Werner & Kanneglesser

Mehrere Cylinder-Bureaus, mahagoni esch., birk. Kommoden, Schänken u. Schränke, große und Kinderbetten, Nähtische, sowie alle Sorten anderer Tische empfiehlt bei guter Arbeit zu billigen Preisen.
L. Hausberger, Libauerstr.

Beste Schottische Heizkohlen,
mit und ohne Anfuhr, offerirt billigst
Martin A. Richter.

Jam.-Rum und **Cognac,** direct importirt, vorzügliche Qualität, empfehle billigst — bei Entnahme von 6 Flaschen oder 5 Liter — Rabatt.
Carl Hirschberger.

Zu Weihnachtsgeschenken sind zwei hübsche **Kinderschlitten** auf eisernem Gestell mit Rückenlehne billig zu haben Parkstraße Nr. 6.

Blühende Gärten zum Weihnachts-Tisch empfiehlt billigst
Kadgien, Friedr.-Wilh.-Str. 1.

Sehr schöne Aepfel zu haben
Mühlendamm Nr. 13.

Eine **Kuh,** die in diesen Tagen zukommt, ist zu verkaufen bei
Gärtner **Borrmann** in Friedrichsgnade.

Fastnacht! Costüme aller Art (nicht zu verleihen) sehr billig! Carnevalskappen, Masken, Besatzborden, Zinnschmuck, Schellchen, Cotillonorden, Ballbouquettchen, Knallerbsen à 100 Stück 30 Pf. Höchst komische carnevalistisch gemalte Bilder **Lebensgrösse** für Saaldecorationen 4½ Mark! Theaterdecorationen auf Stoff gemalt. Preislisten versendet umsonst.
Bonner Fahnenfabrik Bonn.

Eisenbahn-Frachtbriefe
(auch **Russische**)
zu haben in der Buch- und Steindruckerei von
F. W. Siebert.

Feinstes Ponarther Lagerbier
in ¼- und ⅛-Gebinden und in Flaschen, desgleichen **Insterburger, echt Pilsener** (Bürgerl. Bräuhaus), **echt Erlanger** und **Grätzer** stets auf Lager.
R. Quitschau,
Fischerstrasse im Hause der Frau Jänisch.

Fast umsonst!
Nur noch bis Weihnachten
grosser Ausverkauf von Spielwaaren, Galanterie- und Kurz-Waaren, Musikwerken, Filzwaaren, Spazierstöcken, Reit- und Fahrpeitschen, Blech- und Korbwaaren, Lampen und Leuchtern.
Fischerstraße Nr. 6, im Merten'schen Hause.

Mein bedeutendes Lager
ächt Französ. Extraits,
direct bezogen, feinste Qualität, lothweise, zu angemessenen Preisen;
Parfümerien
jeder Art, in eleganter Ausst. bis zu den billigsten;
Toilette-Seifen
in Cartons u. s. w.;
Eau de Gologne,
ächt und eigene,
sowie diverse andere Toilette-Gegenstände empfehle als geignete Weihnachtsgeschenke angelegentlichst. **R. Guttzeit.**

Preßhefe,
die anerkannt beste, ist täglich frisch zu haben, Börsenstraße Nr. 7 im Eckladen.

Pilsner Lager-Bier aus der ersten Actien-Brauerei,
Pilsen (Böhmen) pro Dtzd. Mark 3, Fl. 30 Pf.,
Culmbacher Lager-Bier pro Dtzd. Mk. 3, Fl. 30 Pf.,
Erlanger Export-Lager-Bier, pro Dtzd. Mk. 3, Fl. 30,
Engl. Porter, pro Dtzd. Mk. 4, Fl. 35,
Ponarther (E. Schifferdecker), pro Dtzd. Mk. 1,40, Fl. 13 Pf.,
Königsberger, Insterburger, und Tilsiter Lagerbier, pro Dtzd. Mk. 1,20, Wiederverkäufern Rabatt.

Sämmtliche Biere werden in Gebinden und Flaschen in bekannter Güte abgegeben.
L. F. Hoppe,
Bier-Import-Versandtgeschäft und Roh-Eis-Handlung.

NB. Im Sommer liefere meinen geehrten Kunden täglich Roheis im Abonnement pro Monat Mk. 4 frei ins Haus.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
sollen die noch vorhandenen Waarenbestände, in nachstehend benannten Artikeln, durch **bedeutende Preisherabsetzung** auf's **Schnellste** geräumt werden:

schw. u. cou'. Seidenstoffe, woll. und halbw. Damenkleiderstoffe, Seiden-Sammete, Engl. Rock- und Hemdenflanelle, Shirtings, Madapolam's, Dowlas, Futterstoffe zu Damenkleidern, Leinen zu Leib- u. Bettwäsche, Tischgedecke, Handtücher u. Taschentücher, Gardinen, Möbel-Plüsch, Deckenzeuge u. Tischdecken; ferner: Tuche u. Buckskins, Cravatten, Cachenez, Tricotagen, Plaids, Reisedecken u. v. A.

Albert Fischer.
NB. Die Geschäftslokalitäten sind zu vermiethen.

Prima Singer Nähmaschinen, sowie **Prima Singer Handmaschinen,** nach neuestem System, empfehle zum billigsten Preise und unter Garantie.
A. Schickedanz, Wasserstraße 10.
Reparaturen jeder Maschine, von mir oder anderweitig gekauft, führt stets sauber und billigst aus. D. O.

Um gänzlich zum Jahresschluß zu räumen, offerire für fremde Rechnung:
den Rest großer und kleiner liniirter und unliniirter Contobücher,
ca. 1000 Pfd. Cichorien, bester Qualität, auch in kleinen Posten,
eine elegante helleschene Schänke mit Spiegelaufsatz,
1 birkene Kommode,
3 Tombänke,
½ Dtzd. neue Rohrstühle.
W. A. Rosenbaum.

Schlittschuhe
und Kinderschlitten erhielt neue Zusendung und offerirt
A. Thiel, Abtheilung für Spielwaaren.

Große
Weihnachts-Ausstellung.
Ich empfehle dem geehrten Publikum mein großes Lager in verschiedenen Sorten **Honigkuchen** und sehr **schönen Baumsachen, Honig-Nüsse** à Liter 30, 35 und 40 Pf. große Sandstraße Nr. 5
W. Gloth, Bäckermeister.

Schaukel-, Räder- und Stecken-Pferde,
Kinderschlitten, Schlittschuhe, Fröbels und Gesellschafts-**Spiele** jeder Art erhielt wieder neue Sendung und empfehle angelegentlichst
A. Thiel, Abtheilung für Spielwaaren.

Einem geehrten Publikum empfehle ich **wollene Herren- und Damenwesten,** wie **Wollhauben** für Damen u. Kinder unter Kostenpreis; ebenso wollene **Damenhemden,** das Neueste in seidenen Shwälchen, Cachenez und ganz besonders ächte Tyroler Handschuhe zu jedem nur annehmbaren Preise, da ich wegen Aufgabe des Geschäftes so schnell als möglich räumen will.
E. Freymuth, Fischerstr. 4.

Gummischuhe
mit und ohne Pelz, **best** Russ. Fabrikat, Strümpfe, Handschuhe, Unterbeinkleider und Hemden, **Regenschirme** 2c. empfiehlt
A. Thiel, vorm. Ferdinand Weiß.

Ein **Octant** und ein **Sextant** (Engl. Fabrik) ersterer Reparatur bedürftig, auch ein **großes Fernglas** sind zum billigen aber schnellen Verkauf bei Herrn **J. C. Piper,** vormals Moewig, niedergelegt.

Auf der Oberförsterei Klooschen ist eine **hochtragende Kuh** zu verkaufen.

Fette Kurren sind zu haben
Töpfer-Straße No. 7.

Neue Franz. Wallnüsse, Lamberts- und Paranüsse, Feigen, Traubrosinen, Schaalmandeln u. s. w.
Confituren,
Bonbons u. Dessertgegenst.
vom feinsten Geschmack,
Morsellen
und gebrannte Mandeln
täglich frisch.
Chocoladen und Cacaos
reichhaltiger Auswahl.
Reellität garantirt.
Wachsstock,
Stearin- u. Paraffin-Baumlichte
billigst empfohlen. **R. Guttzeit**

Neue große Franz. Wallnüsse à Schock 25 Pf. empfehlen
Werner & Kannegiesser.

Noch nie dagewesen!
Zu passenden Weihnachts-geschenken
empfiehlt sein großes Lager in Photographie-, Poesie- und Schreib-Albums, Brief-, Cigarren-, Visiten-, Damen-, Bücher- und Couriertaschen, Musik-, Schreib- und Zeichnenmappen, Necessairs nnd Portemonnaies, sowie eine große Menge geschnitzter Holz- und Alabasterwaaren in größter Auswahl und nur neuesten und feinsten Mustern. Um das große Lager darin zu verkleinern, zu nur ⅔ der schon bisher bekannt billigen Preisen.
S. Kahan, Friedr.-Wilhelmstr. 16.

Sämmtliche Baumschmuck- und Verzierungs-Gegenstände, auch Lametta, um zu räumen, für jeden Preis, sowie eine große Auswahl 50 Pf.-Gegenstände für nur 40 Pf. das Stück. D. O.

Feinste Englische Damen-Briefbogen und Couverts
in Cartons mit Namen, sowie Visitenkarten fertigt sauber und billig in kürzester Zeit.
S. Kahan.

Echte Meerschaum- und Bernstein-Spitzen und Pfeifen, sowie ächt Henckel'sche Federmesser in größter Auswahl von 50 Pf. bis 1 Mark zu Original-Fabrikpreisen.
S. Kahan.

Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchenlampen, auch **Mitrailleusenbrenner** in reicher Auswahl, unter Garantie des guten Brennens und Haltbarkeit, empfehle zu den billigsten Preisen
J. Witt,
Fried.-Wilhmstr. 14/15.

Lampenkuppeln, Cylinder und **Dochte** führe ich das beste Fabrikat. Alle Reparaturen an Lampen werden bei mir prompt ausgeführt.

Morsellen
beste, loose und in eleganten Kästchen empfiehlt **E. Berger's Apotheke.**

Messer & Gabel
Löffel, Familien-Waageschaalen, Wiener Kaffee-Maschinen und Theekessel **beste** Engl. Theebretter mit und ohne **Goldeinlage,** sowie sämmtliche **Stahlwaaren,** Blechgegenstände und Wirthschafts-geräthe empfiehlt
A. Thiel, Magazin für Wirthschaftsgeräthe und **Leih-Institut**

NB. Der **Ausverkauf** von Porzellan- und Glas-Waaren wird fortgesetzt und werden sämmtliche Sachen **bedeutend billiger** abgegeben. Ders.

Ein junger schwarzer Hund (Neufundländer) hat sich am Sonnabend Abend verlaufen und bitte den Finder, denselben Louisenstraße Nr. 9 u. 10 abzugeben.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Rülf in Memel.

Beilage zu No. 300. des Memeler Dampfboots.

„Memeler- und Grenz-Zeitung."

Dienstag, den 23. Dezember 1879.

** Abgeordnetenhaus.

30. Plenarsitzung vom 20. Dezember.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 10¼ Uhr.

Am Ministertisch Minister Maybach. Tagesordnung: I. Verlesung nachstehender Interpellation des Abg. Grafen Wintzingerode: 1) Beabsichtigt die Staatsregierung, noch in dieser Session den Entwurf einer Wegeordnung vorzulegen? und falls diese Frage verneint werden sollte, 2) welches sind die besonderen Gründe, welche gegenwärtig die Weiterverfolgung gesetzgeberischer Arbeiten hindern, deren Dringlichkeit von der Staatsregierung noch während der letzten Legislaturperiode ausdrücklich anerkannt ist?

Minister Maybach erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten.

Abg. Graf Wintzingerode verkennt selbst nicht die mancherlei Bedenken und Schwierigkeiten, welche dem Erlaß einer Wegeordnung entgegenstehen. Indeß sei das Bedürfniß einer gesetzlichen Regelung dieser Materie ein so dringendes, daß jene Bedenken zurücktreten müßten.

Minister Maybach erwidert, daß in dieser Session eine Wegeordnung nicht mehr vorgelegt werden würde, nicht blos mit Rücksicht auf die Geschäftslage des Hauses, sondern auch aus anderen Gründen. Das Bedürfniß einer Wegeordnung werde von der Regierung anerkannt und sie habe auch ihre Bereitwilligkeit zur gesetzlichen Regelung dieser Materie dadurch bethätigt, daß sie bereits im Jahre 1865 eine bezügliche Vorlage gemacht, welche aber unerledigt blieb, weil man zunächst die Vorlegung einer Landgemeindeordnung verlangte. Bei dem Erlaß der Kreisordnung sei von Neuem der Versuch gemacht worden, diese Materie gesetzlich zu regeln, mit Rücksicht auf den erheblichen Umfang der Verwaltungsorganisationsgesetze aber aufgegeben, und im Jahre 1878 habe das Abgeordnetenhaus aus denselben Gründen, wie im Jahre 1865 die Durchberathung des vorgelegten Entwurfs einer Wegeordnung abgelehnt. Augenblicklich lägen dem Hause wiederum mehrere Verwaltungsorganisationsgesetze vor, welche geeignet seien, den Boden für eine Wegeordnung vorzubereiten. Der Minister hätte deshalb gewünscht, wenn die heutige Erörterung bis nach der ersten Lesung der erwähnten Gesetze ausgesetzt geblieben wäre. Indeß könne er versichern, daß die Regierung bereit ist, die gesetzgeberischen Arbeiten wieder aufzunehmen und dem Hause eine Wegeordnung vorzulegen, wenn die Vorlegung einer Landgemeindeordnung nicht sehr bald erfolgen sollte, selbst auf die Gefahr hin, für verschiedene Verbände nur ein Provisorium zu schaffen.

Eine Besprechung der Interpellation wird nicht beantragt.

Abg. Freiherr v. Heereman erklärt zur Geschäftsordnung, daß er und seine Partei mit einem Theil der Mitwirkung und der Richtung der Interpellation nicht einverstanden sei.

Abg. v. Rauchhaupt tritt dieser Erklärung Namens der konservativen Partei bei.

Es folgen 2 Petitionen. a) Mündlicher Bericht der Agrarkommission über die Petition von Protokollführern der Spezialkommission für Auseinandersetzungssachen um Erwerbung der Pensionsberechtigung für die Protokollführer der Spezialkommissarien. — Ohne Debatte beschließt das Haus auf den Antrag der Kommission, in Erwägung, daß die Petenten nicht unmittelbare Staatsbeamten, also dem Pensionsgesetz nicht unterworfen sind; in fernerer Erwägung, daß den nach langjähriger Dienstzeit dienstunfähigen bewährten und bedürftigen Protokollführern auf dem Wege der Gnade aus der Staatskasse, Unterstützung thatsächlich gewährt wird, — über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. b) Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins der Stadt Sendenhorst und des Amtes Vorhelm und des landwirthschaftlichen Vereins des Kreises Hamm bitten um Ablehnung bezw. Abänderung des mittelst Antrages des Abg Freiherr v. Schorlemer-Alst vorgelegten Gesetzentwurfs über die Vererbung der Landgüter in der Provinz Westfalen. — Die Justizkommission beantragt, die Petition durch den Beschluß des Hauses vom 3. Dezember dieses Jahres für erledigt zu erklären.

Die Abgg. Grumbrecht und Parisius unterstützen den Antrag der Petenten und richten an die Staatsregierung das Ersuchen, bei Ausarbeitung des von dem Freiherrn v. Schorlemer beantragten Anerbegesetzes vorsichtig zu Werke zu gehen. Es seien ihnen aus der genannten Provinz verschiedene Mittheilungen zugegangen, in welchen der vorgelegte Entwurf als bedenklich bezeichnet wird.

Abg. Freiherr v. Heereman tritt diesen Ausführungen entgegen. Wer die Westfälischen ländlichen Verhältnisse kenne, werde die Bedürfnißfrage nicht in Abrede stellen. Der Antrag auf Erlaß eines solchen Gesetzes sei von dem Westfälischen Bauernverein ausgegangen und dieser bilde die Majorität unter den Bauerngutsbesitzern der Provinz Westfalen.

c) Die Petition des Kreisphysikus Dr. Wiener in Culm und Genossen wegen Reform des Medizinalwesens wird der Staaatsregierung zur Berücksichtigung dahin überwiesen, daß dem Abgeordnetenhause in einer der nächsten Sessionen ein Gesetzentwurf über die Reorganisation des Preußischen Medizinalwesens vorgelegt werde.

d) Zwei Petitionen, eine von dem Maurer Breitzke in Bromberg wegen Verweigerung eines Baukonsenses, und eine, ausgehend vom Besitzer des Brauhauses zu Rawitsch, wegen Erhebung eines Zuschlages zur Braumalsteuer, werden erstere durch motivirte, letztere durch einfache Tagesordnung erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 8. Januar 1880 Vormittags 11 Uhr. Tagesordnung Fortsetzung der Etatsberathung. Schluß 11½ Uhr.

Blüthen aus Ruinen.

Erzählung von E. Heine.

(Schluß.)

„Ruhig, Kinder," sagte Fritz, des Bruders und Sidonien's Hand ergreifend und Beide zu den wie in einer Betäubung sich befindlichen Eltern zurückführend, „höret mich ohne Unterbrechung, an dann erst verdammt mich, wenn ihr's könnt. Die Verlobungs-Anzeige, welche die Namen: „Leopold Holbach und Sidonie Leonard" nennt, ist kein Druckfehler, es wäre ein solcher gewesen, wenn mein Name da gestanden hätte, ein so fürchterlicher Druckfehler, wie nur einer jemals vorgekommen wäre. Ihre Beide seid für einander so recht geschaffen, — still, laßt mich aussprechen, ich weiß das besser, — und mein Lebelang kann ich's mir nicht vergeben, daß ich so toll gewesen, ein so schönes, kluges und edles Mädchen an mich fesseln zu wollen, die Poesie mit der häßlichen Prosa, welche eine Ehe hätte das wohl abgegeben. Der liebe Gott mußte erst recht handgreiflich mit mir blindem Thoren reden, um mich zur rechten Erkenntniß zu bringen, denn ich wußte es ja nur zu gut, daß Leo Dich liebte, Sidonie, und haßte ihn deshalb so sehr, daß ich ihn hätte tödten können. Ich war recht schlecht, denn ich verhöhnte ich noch, als ich ihn zu Deinen Füßen gesehen und er sich selber zum Schurken stempelte um meinetwillen und um den Eltern Schmerz und Kummer zu ersparen. O, Sidonie, wie edel war Leo und wie so kleinlich und selbstsüchtig mußte ich selber mir vorkommen. Glaube mir, mein Bruder, daß ich das Alles tief und voll Scham empfand, aber die Liebe hatte mich wahnsinnig gemacht und so glaubte ich, daß Ihr Beide hinter meinem Rücken ein Complott verabredet und Sidonie Dir folgen werde. Und dann, —" schloß Fritz mit einem tiefen Athemzuge, just in dem Augenblick, als ich den Herrgott frevelnd anrief, die Schönheit des Bruders zu vernichten, traf mich seine mächtige Hand und warf mich darnieder. Mußte ich auf meinem Schmerzenslager nicht zur Erkenntniß kommen? — Gott ist mein Zeuge, daß ich ganz und gar genesen bin und mich glücklich fühle, wenn die Schwester mir ein klein wenig Liebe schenken will."

„Nun aber, Kinder, laßt Euch von mir verloben und bittet die Eltern um ihren Segen."

Er zog zwei schlichte Goldreife hervor, und schmückte die Hände der beiden sprachlos Dastehenden damit, worauf er das junge Paar in die Arme der tiefbewegten Eltern schob.

Dann winkte er dem Vater, ihm zu folgen, und der alte Herr verstand diesen Wink, indem er lächelnd den Arm der Mutter nahm und sie mit sich entführte.

Leo und Sidonie waren allein, das Glück war so jäh, so überraschend schnell für sie gekommen, daß es sie fast überwältigte und wie ein Märchen erschien. Halb ohnmächtig lehnte sie an des jungen Mannes Brust, der noch immer wie in einer scheuen Betäubung auf die süße Last herabblickte.

Heiß, erröthend und beschämt wollte sie sich endlich seinen Armen entwinden, doch fest und leidenschaftlich preßte er sie an seine Brust.

„Sidonie!" flüsterte er, ihr tief und bittend in's Auge blickend, „darf ich an mein Glück glauben? Verachtest Du den Mann nicht mehr, der Dich so tief gekränkt? — O, sprich nur ein Wort zu mir, ein Wort der Verzeihung, damit der märchenhafte Traum zur Wirklichkeit werde."

„Du bist gerechtfertigt", hauchte sie leise, „ich kann nicht mehr verzeihen, nur bewundern und — lieben."

Leo bedeckte ihr erglühendes Antlitz mit Küssen und hielt sie noch stumm im seligsten Glück umschlungen, als Fritz nach einer kleinen Ewigkeit, wie er scherzend meinte, endlich wieder in's Zimmer trat, um sein Recht als Geburtstagskind in Anspruch zu nehmen.

Und der gute Junge fühlte ein stolzes Glück im Herzen, als das Brautpaar ihn als Dritten im Bunde aufnahm, und Sidonie ihm freiwillig in überströmender Dankbarkeit den Schwesterkuß gab.

„Das war kein Druckfehler, sondern die rechte Adresse", lachte er gutmüthig, wurde aber doch feuerroth dabei.

Im Laufe dieses Tages, wo die Gratulationen kein Ende nehmen wollten, kam auch Fräulein Wettering, um dem Brautpaar ihren Glückwunsch darzubringen. Sidonie nahm denselben herzlich entgegen, und auch Herr Holbach sen. erwähnte nichts von den Kleinodien obwohl sie es ihm im Stillen nicht vergeben konnte, daß er dabei so listig zu Werke gegangen und sie in dem Glauben gelassen, daß Kreuz und Ring gestohlenes Gut sein könnten. Welch' ein großes Glück für die würdige Instituts-Vorsteherin, daß sie damit so verschwiegen gewesen und den Damen des Clubs gegenüber nur höchstens einige geheimnißvolle Andeutungen gemacht hatte.

Es geht ja eben nichts über die Verschwiegenheit.

In dem Damenclub, der sonst an stramme Disciplin gewöhnt gewesen, hatte sich überhaupt seit der Verlobung im Holbach'schen Hause ein revolutinairer Geist eingeschlichen. Fräulein Wettering, welche wieder aufgenommen war, konnte die Demüthigung, die damit verbunden gewesen, nicht so leicht vergessen und wühlte im Stillen gegen die Autorität der Frau Präsidentin.

Es galt nichts Geringeres, als dem Brautpaar am Hochzeitstage Seitens des Damen-Clubs eine Ovation darzubringen, eine Idee, welche Frau Rennbahn wahrhaft empörte. Sie drohte mit ihrem Austritt und als in Folge dessen die Majorität sich ihr anschloß, wurde der Club gesprengt und zwei neue Vereine gebildet, deren einer, unter Fräulein Wettering's Panier die Damen Otter, Meier und Hütter nebst Schwester vereinigte, welche sofort einen prächtigen Brautteppich in Angriff nahmen.

Während Sidonie nun im großelterlichen Hause verblieb, quartierte Leo sich bei einem befreundeten Förster im benachbarten Waldrevier ein, da es sich doch nicht schicke, mit der Braut unter einem Dache zu weilen.

Als aber der Lenz mit Sang und Klang eingezogen war und der Mai mit seinem frischen Hoffnungsgrün und seinem warmen lächelnden Strahl selbst durch die staubigen Straßen der Städte zog, um auch hier manche arme, wunde Brust mit neuer Lebenslust zu erfüllen oder das Leid, welches der Winter so überreich geschaffen, aus der trauernden Seele zu verscheuchen, da lugte er auch durch die blühenden Zweige des alten Hollunderbaums in das geöffnete Erkerfenster des Holbach'schen Hauses und vergoldete die schimmernde Myrthe in den dunklen Locken eines schönen, jungen Mädchens, das im bräutlich weißen Gewande träumend dem geheimnißvollen Geflüster der Zweige lauschte.

Jetzt verstand Sidonie dieses Geflüster, und das Bild der Mutter, welche einst in diesem kleinen Raum den Traum der Liebe geträumt, trat im verklärten Rahmen vor sie hin; war sie nicht glücklicher als jene, die mit dem Geliebten entflohen in eine ferne, fremde Welt?

„O, meine Eltern!" flüsterte sie unter Thränen, „wie wunderbar hat das Schicksal mich geführt, könntet Ihr Euer Kind jetzt sehen im Elternhause."

Da hatte sich leise die Thür geöffnet und ein Arm sie liebend umschlungen. Sidonie lächelte unter Thränen zu dem geliebten Mann empor, der sie in diesem Augengenblicke zum Altar führen wollte.

Die Damen des neuen Clubs, welche sämmtlich als Hochzeitsgäste anwesend waren, hatten den Triumph, ihr Geschenk, den Brautteppich, vor dem Altar zu sehen, um hier zum Trauungsact die schönste Weihe zu erhalten. Im Uebrigen aber erfuhr Niemand in der Stadt, wer Sidoniens Eltern gewesen, da auch die brave Frau Müller, welche zur Hochzeit des jungen Paares kommen mußte, ewiges Schweigen darüber gelobt.

Herr Holbach sen. hielt es den Klatschzungen gegenüber für das Richtige, und er hatte sicherlich recht. Frau Bertha aber hütete sich im eigenen Interesse, darüber zu reden, zumal Leo mit seiner jungen Frau das sonnige Italien aufsuchte, um hier einige Jahre seligen Glücks zu verleben.

Fritz aber entschloß sich auf Zureden der Eltern auch bald, eine Gattin heimzuführen, um bei der dereinstigen Heimkehr seiner ersten „tollen" Liebe einen wirksamen Schutz zu besitzen und hatte die betreffende Wahl getrost in die Hand der Mutter gelegt. In seinem ehrlichen Herzen barg sich auf's Neue die freudige Hoffnung, daß auch in seiner Ehe die Blüthe treuer Liebe erblühen werde, wie sie dem Bruder entsprossen aus den Ruinen jener grausigen Explosion.

Provinzielles.

* In der letzten General-Versammlung des Königsberger Fischerei-Vereins sprach Herr Professor Dr. Benecke über das Thema „Geschichte und Praxis der Fischerei in Ost- und Westpreußen, indem er dabei auf die ältesten Privilegien über Ausübung der Fischereigerechtigkeit zurückging und namentlich auch die fördernde Haltnng des Deutschen Ordens zu dieser Frage beleuchtete. U. A. sei auch der in Marienburg begründete Karpfenteich — eine Straße jener Stadt führt auch heute noch den Namen „am Karpfenteich" — eine Anlage des Hochmeisters. Nach Verfolgung der verschiedenen in Preußen erlassenen Fischereiordnungen, von der ältesten aus der Ordenszeit bis zum jüngsten Fischerei-

gesetz, wies der Redner nach, wie sehr der Reichthum der Fische in unsern Gewässern abgenommen habe, wie namentlich die früher häufigen Arten der Forelle, des Störs, des Brassens, des Karpfens u. s. f. jetzt nur noch selten anzutreffen seien, weil der Fang dieser Fische lange Jahre hindurch in zu rücksichtsloser Weise erfolgte. Auch auf den Fischfang selbst ging Dr. B. näher ein, gab Schilderungen desselben im Frischen und Kurischen Haff, erörterte die Herstellung der Netze, die verschiedenartige Verwendung derselben, das Stechen der Aale, die hierin einschlagenden Polizeivorschriften u. s. f. Zum Schluß erwähnte Redner, daß, nachdem der Kreistag soeben die erforderlichen Mittel bewilligt habe, in Kurzem, wahrscheinlich schon im nächsten Monat, an dem hiesigen Orte eine Fischbrutanstalt werde etablirt werden — Sodann hielt Herr Professor Dr Kupfer einen Vortrag über die Winterschonzeit der Fische," indem er es in seinen Schilderungen für zweckentsprechender bezeichnete, von der absoluten Schonzeit, wie solche die Regierungen heute für gewisse Zeiten im Winter und Frühjahr verfügen, abzusehen und dafür die relative Schonzeit einzuführen, so zwar, daß in Rücksicht auf die Jahreszeit, aber auch auf die jeweilige Entwickelungszeit der einzelnen Fischarten für gewiß behördlich näher festzusetzende Termine die allgemeine Schonzeit moderirt würde In diesem Sinne gedenkt der Verein bei der Kgl Regierung vorstellig zu werden, um demnächst in Uebereinstimmung mit dieser Behörde ergänzende Bestimmungen anzubahnen. Der etwa zweistündigen Verhandlungen wohnte auch Herr Oberpräsident von Horn bei. Schließlich zeigte Professor Benecke noch Brut-Apparate nebst den dazu gehörigen Eiern vor und erläuterte die Methode der Apparate. (K. Allg. Ztg.)

* Ueber die Witterung in vergangener Woche schreibt die „Land- und forstwirthschaftl Ztg": Der Frost hatte uns verlassen, das Thermometer zeigte + 1 bis + 2 Gr. R, der Schnee schmolz und es sah aus, als ob er ganz fortgehen wollte. Trotz trüber nebeliger Luft stand das Barometer aber immer noch hoch und heute hat sich wieder gelinder Frost eingestellt. Die Differenzen in den Angaben der Deutschen Seewarte und des Königl. Meteorologischen Instituts über Temperatur und Barometerstand rühren bekanntlich daher, daß die Seewarte in ihren Notirungen sich der überall bei wissenschaftlichen Publikation jetzt gebräuchlichen hundertheiligen Skala (Thermometer nach Celsius, Barometer nach Millimetern) bedient, während das Meteorologische Institut nach der Reaumur'schen Skala und nach dem alten Pariser Maße rechnet. Dieses Institut hat nun dem Vernehmen nach an seine Beobachter und die ihm angeschlossenen meteorologischen Stationen ein Cirkular gerichtet, in welchem es empfiehlt, für die Berichte und Veröffentlichungen von Neujahr ab sich der neuen hundertheiligen Maße — zunächst vielleicht mit gleichzeitiger Beifügung der alten Maße — zu bedienen.

*x **Tilsit,** 21. Dezember. Seit 8 Tagen existirt hier eigentlich Thauwetter, die Schlittbahn hat aufgehört und damit verbunden zeigt sich der Verkehr von Stadt und Land spärlicher Es mag freilich auch an den überall knappen Verhältnissen liegen, daß das Geschäftsleben ein stilleres als sonst ist, Menschengewühl bot der Sonnabendmarkt jedenfalls genügend. Dazu kam, daß die Schulen den lang ersehnten Ferien-Anfang nahmen und etwa 600 bis 700 auswärtige Schüler zum großen Theil von ihren Angehörigen abgeholt wurden. Wie freuen sich die Meisten dieser armen Jungen ins Elternhaus nach monatelanger Arbeit und mancherlei Entbehrung zurückzukehren. Denn man kann wohl unbedingt die Hälfte unserer Pensionen als schlecht bezeichnen, was freilich wohl Schuld der Eltern mit ist, denen es einmal sehr auf Billigkeit ankommt, dann darauf, daß der Junge wo möglich nicht zu unfrei gehalten wird. Es ist wirklich zu bewundern, daß nicht mehr Schüler dabei moralisch zu Grunde gehen, und es gewinnt den Anschein, als hätte jene bekannte Freiheit der Erziehung und natürliche Entwickelung der Menschen-Natur oder Unnatur ihr Recht — Das Gesellschaftsleben und fast möchte man sagen, Unwesen steht schon in vollster Blüthe, eine fête jagt schon die andere, jede muß allen Luxus der Gegenwart bieten, am besten stehen sich dabei die Manufakturwaarenhändler und Kochfrauen; manchen Seufzer erpreßt diese Konvenienz dem Gatten, namentlich dem glücklichen Vater heranwachsender Töchter. — Am Sonnabend feierte der Sängerverein sein 15. Stiftungsfest in den Räumlichkeiten der Bürgerhalle; wie gewöhnlich, so war auch dieser Abend reich an Genuß, und es ernteten die Vorträge verdienten Beifall Aufführungen komischer Art reizten die Lachmuskeln oft bis zur Ermüdung, ernste und humoristische Reden würzten die Pausen. Allerliebst war ein auch von der ganzen Zuhörergesellschaft mitgesungenes Gaudeamus, dessen Schlußvers eine herzliche Aufforderung war, auch mitten in der Freude der armen Schlesier zu gedenken. Ein großer Pokal wanderte von Tisch zu Tisch und siehe etwa 14 Mark waren bald gesammelt Das war brav und es gebührt dem geschickten Ordner des Tilsiter Sängervereins, Kaufmann Donath, für dieses Intermezzo volle Anerkennung.

Königsberg, 19. Dezember. Die Direktion der Kgl Ostbahn ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten zur gutachtlichen Aeußerung über die Nützlichkeit und Ausführbarkeit einer normalspurigen Eisenbahn niederer Ordnung von Königsberg nach Cranz in Anschluß an die projektirte Bahnlinie Königsberg-Labiau veranlaßt worden. (D. Z.)

Eydtkuhnen, 19. Dezember. Der Güterverkehr aus Rußland hat sich seit 14 Tagen ganz merklich gehoben, denn es verkehrt jetzt fast die dreifache Zahl von Waagen im Vergleich zu den Monaten September und Oktober, es dürfte auch wohl noch eine weitere Steigerung zu erwarten sein, indem Flachs und Hanf, woraus die Sendungen hauptsächlich bestehen, erst jetzt den Reinigungsproceß gänzlich durchgemacht haben Die Sendungen gehen zum größten Theil nach Frankreich, Belgien, Rheinland und Westfalen; auch ein kleiner Theil nach Schlesien. (Pr. L. Ztg.)

+ **Mohrungen,** 16. Dezember. Zu dem am 20. d. M. von der alten Schützengilde anberaumten Schützenballe waren nur die Musikanten, keine Damen und ca 10 Mitglieder erschienen. Gewiß auch ein Zeichen der Zeit! — Am 15. d Mts. feierte der Lizentiat der Theologie Herr Dr. Elsner in dem zwei Meilen von hier entfernten Samrodt sein diamantenes Jubiläum, da er vor 60 Jahren zum Doctor der Philosophie promovirte und sich als Privatdocent an der Universität zu Breslau habilitirte Leider gestattete der hinfällige Zustand dem 85jährigen Jubilar nicht, sich des Festes in solenner Weise zu erfreuen. Vor 55 Jahren betrat Herr E. in S. das Amt als Seelsorger, das er 52 Jahre lang verwaltete, und wo er noch mit seiner 80jährigen Gattin als Emeritus lebt

Thorn, 17. Dezember. Seit langer Zeit hat kein Kriminalfall so sehr die Theilnahme des Publikums erregt, als der diese Nacht um 12 Uhr entschiedene Prozeß gegen den Bankinhaber Caspar Hirschfeld und seinen Sohn den Kaufmann Julius Hirschfeld, sowie die Kaufmannswittwe Robert Daniel, sämmtlich aus Kulmsee. Caspar Hirschfeld, ein 70jähriger Greis, der sich aus kleinen Anfängen heraus zu einem reichen Manne emporgearbeitet, stand hochgeachtet da. Mehrere wohlgerathene Söhne unterstützten ihn. Jetzt sind Caspar Hirschfeld und sein Sohn Julius wegen Beiseiteschaffung von Vermögensstücken eines bankrotten Kaufmanns und wegen wissentlichen Meineides angeklagt. Die Wittwe Daniel ist angeklagt wegen wissentlicher Beihilfe zum betrügerischen Bankerott und wegen wissentlichen Meineides. Vor 9 Jahren starb der Kfm. Robert Daniel, ein kleiner Handelsmann, und über sein Vermögen wurde der Konkurs eröffnet. Die Wittwe Daniel hatte der Anklage zufolge Waaren zu Caspar Hirschfeld gebracht und einen Manifestationseid geleistet. Bei dem Konkurs hatte der Händler Lansberg 150 Thaler verloren. Er bat den Caspar Hirschfeld um Ersatz, jedoch vergebens. Da warf er der Wittwe Daniel vor, daß sie den Bankerott betrügerisch zu Stande gebracht, er wurde wegen Injurien verklagt, und in diesem Prozesse beschworen die beiden Hirschfeld, ihnen sei nichts davon bekannt, daß bei ihnen die Sachen der Daniel aufbewahrt sind: Diese Eide sollen falsch geschworen sein, und beide Hirschfelds hatten sich heute deshalb zu verantworten Fast die Hälfte der Kulmseer Bewohner war als Entlastungszeugen geladen — selbst der katholische Polnische Pfarrer, der bekunden sollte, daß der Polnische Arzt, der Hauptbelastungszeuge, öfters Behauptungen aufstellte, die der Wahrheit nicht treu bleiben. Die Vertheidiger, Justizrath Dr. Lesse aus Berlin, Justizrath Reichert und Rechtsanwalt Warda aus Thorn, traten mit großer Aufopferung und Hingebung für ihre Klienten ein. Die Geschworenen jedoch gewannen die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten, und der Gerichtshof verurtheilte die beiden Hirschfeld zu je 18 Monaten Zuchthaus, die Wittwe Daniel aber zu 3½ Jahren Zuchthaus. Die Szenen, welche sich abspielten, als die Angeklagten den Spruch der Geschworenen vernahmen, und als dann der bis dahin wegen seines Gesundheitszustandes in Freiheit verbliebene 70jährige Greis abgeführt wurden, spotten jeder Beschreibung; vom Fieber geschüttelt, dem Wahnsinn nahe, betheuerte der Greis seine Unschuld; der Sohn saß geknickt neben ihm; ein anderer Sohn, der im Zuhörerraum anwesend war; brach ohnmächtig zusammen; Erschütterung prägte sich auf allen Gesichtern aus, und Keiner verließ wohl den Saal, ohne nachdenkliche Betrachtungen. (Th O. Z.g.)

— Bezeichnend für die Russischen Zustände ist eine Mittheilung, welche der „Th Ztg." von der Russischen Grenze zugeht. Darnach sollen Ende voriger Woche von dem im Polnischen Städtchen Lipno garnisonirenden Husaren-Regiment sechzehn Mann mit Pferden und Montirungsstücken desertirt sein Sechs von den Deserteuren sollen bereits die Preuß. Grenze bei Leibitsch überschritten haben. Infolge dieses Vorfalls, so wird weiter mitgetheilt, ist eine Kosaken-Abth. von 200 Mann beauftragt worden, die Grenze abzustreifen und nach den Flüchtigen zu fahnden, bis jetzt aber erfolglos An demselben Tage wurden übrigens die Lipno'er Behörden noch durch eine andere Flucht in Aufregung versetzt: drei schwere Verbrecher brachen aus dem Gefängnisse aus und entkamen auch glücklich, ohne daß man bis jetzt ihrer habhaft geworden wäre.

Anzeigen.

Nur bis Weihnachten!

Mit 20 Mark Anzahlung und monatlichen Theilzahlungen à 5 Mark

gebe ich an solide Leute das bekannte großartige Prachtwerk:

Pierer's Conversations-Lexicon

18 Bände elegant gebunden, Preis 126 Mark, ganz neu complet auf einmal ab.

Dieses nach den Urtheilen der Presse und hervorragender Männer der Wissenschaft **beste** Werk seiner Art ist soeben vollständig geworden und bin ich so fest von der außerordentlichen Zufriedenheit der Empfänger überzeugt, daß ich mich hierdurch verpflichte, das Werk innerhalb 8 Tagen nach Empfang gegen Erstattung der Frachtauslagen zurückzunehmen, Falls Jemand glaubt, Ausstellungen machen zu können.

Die Zusendung der 18 Bände erfolgt direct per Frachtgut.

Noch nie dürfte ein solches Werthobject unter so günstigen Bedingungen abgegeben worden sein.

Eugen Mahlo, Buchhandlung in Berlin, Markgrafenstraße 68.

Eau de Cologne, gegenüber dem Jülichsplatz. „Zarnoly" gegenüber dem Josephsplatz und Jülichsplatz No. 4, sowie sämmtliche Parfümerien, Pomaden und Toiletten-**Seifen** in anerkannt **bester** Qualität empfiehlt **billigst A. Thiel,** vorm. Ferdinand Weiß.

Neu! Eine praktische Lampenkochmaschine für Jedermann nützlich. Preis Mk. 1,50 empfiehlt ***J. Witt.***

Bestes Salon-Petroleum, Stearin- u. Paraffinkerzen, Wagen- u. Klavierlichte, Baum-Lichte und Wachsstock, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Wilhelm Pott,** vis-à-vis der Börse.

Beste Elain- und Kern-Seife, Stangen-Seife aller Art, beste Stärke und Waschblau, Toiletten-Seifen

Nur bis Weihnachten!

Interessanteste Wochenschrift!!!

Deutsches Montags-Blatt

Chef-Redacteur: **Arthur Levysohn.** Verleger: **Rudolf Mosse.** Berlin.

Der außergewöhnlich sensationelle Erfolg, welcher das „Deutsche Montags Blatt" von seinen Anfängen an begleitet hat und den es durch die Fülle und Gediegenheit seines Inhalts zu rechtfertigen suchte, wird für Redaction und Verlagshandlung nur ein Sporn sein, in ihren Anstrengungen nicht zu erlahmen und ihrem Motto:

„Von dem Guten das Beste Von dem Neuen das Neueste"

getreu zu bleiben und das „Deutsche Montags-Blatt" zu einer politisch-literarischen Wochenschrift ersten Ranges zu gestalten.

In der Weihnachts-Nummer des „Deutschen Montags-Blattes" wird die Veröffentlichung einer speziell für dasselbe geschriebenen Erzählung von **Bret Harte,** dem berühmten Amerikanischen Novellenschreiber, unter dem Titel: **„Wie Jefferson Briggs sein Weib gewann",** beginnen. Der Autor stellt sich in diesem Lebensbilde ganz und ausschließlich wieder auf den von ihm so meisterhaft beherrschten Kalifornischen Boden, so zwar, daß diese Erzählung sich ohne Frage dem Besten, was noch aus **Bret Harte's** Feder hervorgegangen, als ebenbürtig anreiht. **Bret Harte** ist ein Autor, dessen Namen allein genügt, um die mit dem Abdruck in die Oekonomie des „Deutschen Montags-Blattes" eingeführte Neuerung hinreichend zu erklären und diese Neuerung selbst für die Leser zu einer glücklichen und angenehmen Einrichtung zu stempeln Der bis 1. Januar abgedruckte Theil dieser **Bret Harte**'schen Novelle wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gratis und franco nachgeliefert.

Alle Reichs-Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pf.** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf No. 1197 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1880.

Sinnreiches Weihnachtsgeschenk für Kinder und Erwachsene.

Verfahren einfach und schnell.

Borsten und **Pferdehaare** kauft und zahlt den höchsten Preis **W. Schröder,** Schuhstr. No. 9.

3300 Thlr. auf sichere Hypothek zur 1. Stelle à 5 pCt. werden gesucht. Adressen sub A. 1. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Für unser Kurzwaaren-Geschäft suchen einen Lehrling **Gebrüder Gronau.**

Eine Frau mit guter Nahrung wünscht täglich außer dem Hause ein kleines Kind an die Brust zu nehmen. Zu erfragen Werftstraße 1—3.

Ein großes möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstraße Nr. 7 u 8, eine Tr. rechts.

Gr. Wasserstraße 29 ist eine Stube, Kammer und Küche v. sofort z. vermiethen. Daselbst ist eine Oberstube mit oder ohne Möbel.

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Bodenraum 2c. von gleich Brauerstraße 7 zu vermiethen. Näheres bei **H. Gedicks,** Friedrichsmarkt Nr. 7.

Wohnungen zu vermiethen im Kirchner'schen Grundstücke durch **Müller,** Thomasstr. 15/16.

Eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten wird zu miethen gewünscht. Adressen unter **B. 100** werden in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Holzstr. 28 ist eine kl. ob. Wohnung z. verm.

Eine freundliche obere Wohnung von 2 Stuben und großer Küche ist gleich billig zu verm. Fischerstr. 5/6. **F. Merten.**

Die vom Ober-Stabs-Arzt Herrn Bluhm bewohnte Gelegenheit ist gleich zu verm.; auch getheilt Fischerstr. 5/6. **F. Merten.** 2 part.-Zimmer, Küche 2c. z. v. Marktstr. 19.

Sämmtliche **Oberräume** im **Ceres-Speicher** sind von sofort miethefrei. **Theod. Kloss & Co.**

Bekanntmachung.

Die hier bestandene Firma Gebrüder Valentin ist erloschen. Dies ist in unser Gesellschaftsregister eingetragen.

Memel, den 16. Dezember 1879.

Königl. Amtsgericht.

Subhastations-Patent.

Das dem Kaufmann Leopold Otto Werner in Königsberg gehörige, im hiesigen Gerichtsbezirk belegene Grundstück Memel No. 599 (Hospitalstraße No. 15), das nach einem Nutzungswerthe von 589 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt worden ist, wovon der Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen in unserm Bureau III. eingesehen werden können, soll

am 23. Februar 1880,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 18/19, im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden.

Der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags verkündet werden soll, wird auf

den 24. Februar 1880,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Memel, den 19. Dezember 1879.

Königl. Amtsgericht.

Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

Im Hennig'schen Hospital ist eine Stelle vacant geworden. Bewerber aus dem Bürgerstande haben ihr Gesuch innerhalb 10 Tagen dem Unterzeichneten einzureichen.

Memel, den 17. Dezember 1879.

Der Magistrat.

Confiscirte **Tannenbäume** und **Reißbesen,** sowie ein herrenloses **Huhn** sollen **Dienstag, den 23. d. M.,** Vorm. 11 Uhr, auf dem Stadthofe meistbietend verkauft werden.

Stadt-Polizei-Verwaltung.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortliche Redacteur: Dr. Rülf in Memel.